

vertritt informiert begleitet berät PROJ
vermittelt unterstützt arbeitet zusammen vernetzt koordiniert kommunikation

JAHRESBERICHT

2019

INHALTSVERZEICHNIS

WIR SIND BASEL - WEST // GRUSSWORT DES PRÄSIDENTEN	3
VORSTAND UND MITARBEITENDE	4
GESCHÄFTSSTELLE	4
UNSERE MITGLIEDSVEREINE UND DELEGIERTE	5
EIN NEUES MITGLIED STELLT SICH VOR	6
MITWIRKUNG 2019	7
1. NEUE FORMATE, NEUE ANSPRACHE	7
2. AREALENTWICKLUNGEN VOLTA NORD	8
3. AREALENTWICKLUNG WESTFELD	9
4. UMGESTALTUNG ALLSCHWILERPLATZ	9
SCHWERPUNKTTHEMEN 2019	10
1. VERMITTLUNG BEI NUTZUNGSKONFLIKTEN	10
2. WIE ES ZU VOLVO KAM	12
3. ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	12
GESCHICHTEN AUS DER GESCHÄFTSSTELLE	14
FINANZEN	15
BILANZ PER 31. DEZEMBER 2019	15
ERFOLGSRECHNUNG 2019	16
BUDGET 2020	16
REVISIONSBERICHTE	17
UNSERE SPONSOREN 2019	18

Die Fertigstellung unseres Jahresberichts erfolgte zeitgleich mit dem Grossratsentscheid zur finanziellen Unterstützung der Quartierarbeit auf der Grundlage kantonaler Leistungsaufträge. Der positive Grossrats-Entscheid zur Weiterführung der Finanzierung freut uns daher sehr, zumal er die Anerkennung unserer Rolle und Aufgabe ausdrückt und stärkt.

Dank an Politik und Partnerorganisationen

Wir bedanken uns für das seitens der politischen Behörden ausgesprochene Vertrauen und den damit verbundenen Auftrag zur Weiterführung unserer Arbeit. Der Dank geht zudem an unsere Kooperationspartner*innen in Politik und Verwaltung sowie an weitere langjährige Partnerorganisationen, namentlich die Christoph Merian Stiftung. Im Verlauf 2019 haben wir seitens Stadtteilsekretariat Basel-West gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen und der Abteilung Stadtentwicklung in einem Strategiekonzept die Eckpunkte zur zukunftsorientierten Organisation und Ausrichtung konkretisiert. Als eine wichtige Voraussetzung für die gute und zielgerichtete Erfüllung des Leistungsauftrags erachten wir eine konstruktiv-positive Haltung zur Kooperation mit den politisch-staatlichen Gremien als eigentliche Auftraggeber und Kooperationspartner.

Vielfältiges Netzwerk und parteiübergreifend

Als Netzwerk der Quartierorganisationen leben wir diese Offenheit auch mit Blick auf unsere Mitgliedorganisationen, welche die grosse Vielfalt des Engagements für die Quartier- und Stadtteilentwicklung abbilden. Seit der Gründung sind im Stadtteilsekretariat Basel-West - wie übrigens auch beim Stadtteilsekretariat Kleinbasel - die Quartier- oder Wahlkreis-Sektionen der Parteien vollwertige Mitglieder. Bei Parteien ohne entsprechende Strukturen (vgl. Mitgliederporträt Grünliberale) erfolgt die Zusammenarbeit mit in der Quartierarbeit aktiven Kontaktpersonen.

Für unsere Gremien wie Vorstand, Delegierte und Arbeitsgruppen achten wir auf eine parteiübergreifende und gerade dadurch nicht parteipolitisch geprägte Vertretung durch in unseren Quartieren direkt engagierte Personen. Dies ermöglicht eine ausgewogene und auf konkrete Qualitätslösungen ausgerichtete Meinungsbildung und Umsetzungsarbeit.

E-Partizipation im «Aktivdienst»

Rund um den programmatischen Begriff «E-Partizipation» sind seit längerem kontroverse Debatten über sinnvolle, demokratisch-rechtlich sichere Anwendungen mit einem konkreten Mehrnutzen im Gang. Für unseren Aktionsrahmen klären wir seit längerem sinnvolle Nutzungen, die als Ergänzung zu den traditionellen Verfahren und Veranstaltungen dienen könnten.



Mit Beginn der behördlichen Corona-Massnahmen änderte sich die Ausgangslage schlagartig, da auch unsere Aktivitäten und Angebote zwangsläufig virtuell aufrechterhalten werden mussten. Aus diesem «E-Partizipations-Aktivdienst» werden wir mit Sicherheit zukunftsgerichtete Erkenntnisse über praxistaugliche Formen virtueller Kommunikation und Austauschs ziehen können. Gleichzeitig zeigen sich die Grenzen virtueller Plattformen, die letztlich die klassischen Formen des Austauschs nur ergänzen können.

Dank an Nicole Fretz – neues Team gut etabliert

Das Stadtteilsekretariat Basel-West weist im Vorstand, der Geschäftsstelle und weiteren Gremien eine erfreulich langfristige personelle Konstanz auf. Im Frühling 2019 wurde der Vorstand jedoch mit einer ungewohnten Herausforderung konfrontiert. Nicole Fretz hatte den Aufbau zuerst der Quartierkoordination St. Johann und dann gemeinsam mit Angelina Koch die Erweiterung zum Stadtteilsekretariat Basel-West von Anfang an wesentlich mitgeprägt. Nun entschied sie sich zu einem Wechsel zum Präsidialdepartement. Erfreulicherweise bleibt aufgrund ihrer neuen Aufgabe als Projektleiterin Stadtteilentwicklung die Zusammenarbeit in veränderter Rolle erhalten. Als Nachfolger und Co-Geschäftsstellenleiter konnten wir Yorick Tanner gewinnen, der jetzt zusammen mit Angelina Koch verantwortlich dafür ist, dass das Stadtteilsekretariat Basel-West auf solidem Fundament steht. Die Zusammenarbeit dieser beiden Fachkräfte hat sich gut eingespielt und wir können bereits jetzt feststellen, dass die erfolgreiche Arbeit des Stadtteilsekretariats Basel-West auch in neuer Konstellation weitergeführt wird.

Peter Jossi



Präsident Stadtteilsekretariat Basel-West

VORSTAND

PETER JOSSI	(SP-Basel West) Präsident
PHILIP KARGER	(LDP Basel-West) Vizepräsident, Öffentlichkeitsarbeit
KARIN FARDEL	(Quartierzentrum Bachletten) Personal, Finanzen und Öffentlichkeitsarbeit
EVELINE ROMMERSKIRCHEN	(Grüne Partei) Politische Kommunikation
CHRISTINE LINDT	(Quartiertreffpunkt LoLa) Mitglieder- und Partnervereine
IVO DÄNDLIKER	(FDP) Politische Kommunikation

GESCHÄFTSSTELLE



YORICK TANNER
Co-Geschäftsstellenleiter
&
ANGELINA KOCH
Co-Geschäftsstellenleiterin

UNSERE MITGLIEDSVEREINE UND DEREN DELEGIERTE

Vertreter*innen der Mitgliedsorganisationen treffen sich regelmässig zu Delegiertenversammlungen, um Informationen auszutauschen und konsensorientierte Lösungen zu entwerfen.

FOLGENDE ORGANISATIONEN SIND IM DACHVERBAND VERTRETEN:

ABILIA MARGRETH SPÖNDLIN UND ESTHER HÄRING

AHA-ARCHE HAUSWIRTSCHAFTLICHE AUSBILDUNGSTÄTTE NICOLE BERNET

BASTA! URS THRIER

BAU- UND WOHNGENOSSENSCHAFT LEBENSWERTE NACHBARSCHAFT (LENA) ROGER PORTMANN UND DOMENICA OTT

BILDUNGSLANDSCHAFT ST. JOHANN ENTDECKT JERUSALEM ILFU

BILDUNGSLANDSCHAFT WASGENRING WASGIWO MIRJAM BRUNNER

DIAGNOSE-FUNK SCHWEIZ NIGGI POLT UND URS BRÜDERLIN

DRUMRUM RAUMSCHULE NEVENA TORBOSKI UND ANITA MESMER

ELTERNRAT NEUBAD KARIN SARTORIUS

EVANGELISCH-REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE THOMAS DIETER HERREN

EVANGELISCHE STADTMISSION BASEL CHRISTOPH RAMSTEIN UND KIRSTI MÖSCHLI

FDP BASEL-WEST IVO DÄNDLIKER -

FÖRDERVEREIN JUKIBU ANJA POPOVIC

FREIPLATZAKTION BASEL MORITZ BACHMANN UND MORENO CASASOLA

GENOSSENSCHAFT COHABITAT BEAT AELLEN UND RUEDI BACHMANN

GRÜNE BASEL-WEST EVELINE ROMMERSKIRCHEN

GRAUE PANTHER ERIKA BRÜDERLIN UND MARIANNE STREIT

GRÜNLIBERALE PARTEI (GLP) NIGGI RECHTSTEINER UND KARL LINDNER

ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL-WEST ISABEL SCHLERKMANN

JUAR BASEL - JUGENDZENTRUM BACHGRABEN UFUK TAN

JUAR BASEL - JUGENDZENTRUM BADHÜSLI ROMAN HUEBER

KNEIPPVEREIN BASEL DOROTHEE SIEFERT

KONTAKTSTELLE FÜR ELTERN UND KINDER 4055 BARBARA STAMM UND VERENA WANNER

KRIPPE ZU ST. PETER ANDREAS FELDMANN UND JENNIFER LEUTHOLD

LIBERAL-DEMOKRATISCHE PARTEI BASEL-STADT PHILIP KARGER UND LUKAS BUESS

MIGWAN - LIBERALE JÜDISCHE GEMEINDE BASEL PETER JOSSI

MOBILE JUGENDARBEIT BASEL PATRICK KASPAR UND MICHEL EISELE

NQV BACHLETTEN-HOLBEIN KARIN SARTORIUS

NQV SPALEN-GOTTHELF JOHANNA QUITT UND DEBORA SCHMID

NQV ST. JOHANN NICOLA BAIER UND MARGRITH NACHBUR

ÖKOSTADT BASEL KATJA HUGENSCHMIDT, MARTINA MONTANES UND DOMINIK RUPRECHT

OSMTH TEMPELRITTER FRÉDÉRIC WÄHREN UND CHRISTINE WÄHREN

PRO ST. JOHANN LUKAS HUBER

QUARTIERTREFFPUNKT LOLA CHRISTINE LINDT

QUBA QUARTIERZENTRUM BACHLETTEN KARIN FARDEL UND ROBERT FARDEL

RHYBADHYSLI ST. JOHANN FELIX DRECHSLER

SP SPALEN LUCA TICOZZI, BENJAMIN PLÜSS UND JAFAR GHAFARNEJAD

SP BASEL-WEST PETER JOSSI UND ROLF PLÜSS

SPILRUUM HEINZ SANER UND MELANIE ERZER

STIFTUNG APH JOHANNITER URS BAUDENDISTEL UND IRIS BÜTLER

VEREIN FÜR GASSENARBEIT SCHWARZER PETER MICHEL STEINER UND CHRISTIAN GÖTZ

VEREIN ST. JOHANNIS-MARKT BEAT AELLEN

VEREIN STELLWERK GIDON SCHVITZ

VEREINSGEMEINSCHAFT ST. JOHANN CHRISTIAN BERTIN

VORSTADTGESELLSCHAFT ZUR MÄGD THOMAS MÜRY

ZUHÖREN SCHWEIZ FRANZISKA BREUNING

grünliberale

Gespräch mit Karl Linder und Niggi Rechsteiner von der GLP

Was macht Grossbasel West denn aus? Neben dem Umstand dass es sich um einen Wahlkreis handelt, der alle vier Jahre im Fokus der Grossratswahlen steht? Es ist ganz nebenbei bemerkt der grösste Wahlkreis des Kantons Basel-Stadt, aber vor allem beherbergt er viele attraktive Quartiere, die alle einen unterschiedlichen Charakter haben. Was genau fällt einem ein bei Grossbasel West?

Niggi Rechsteiner: Vielleicht die einzelnen Quartiere St. Johann, Iselin, Gotthelf, Bachletten und Am Ring?

Karl Linder, war Dir schon immer klar, in welchem der genannten Quartiere Du eigentlich wohnst?

Karl Linder: Nun gut, irgendwann habe ich herausgefunden, dass es ‚am Ring‘ ist - in der Nähe St. Johann-Park und St. Johannis-Tor. Aber wer sagt schon «ich wohne am Ring?».

Wusstest Du eigentlich immer genau, Niggi Rechsteiner, in welchem Quartier Du zuhause bist?

Niggi Rechsteiner: Meine Kindheit und Jugend verbrachte ich grösstenteils in Basel West und wohne mit meiner Familie nach einem kurzen Abstecher in einer Agglomerationsgemeinde wieder in diesem Stadtteil. Basel West besticht durch die Verschiedenartigkeit der einzelnen Quartiere. Es ist ein bunter Mix durch alle gesellschaftlichen Schichten, alle Altersgruppen und Herkunft. In weiten Teilen ist das Zusammenleben von grosser Akzeptanz geprägt, obwohl verschiedenartige Menschen mit unterschiedlichen Interessen zur Abwechslung beitragen.

Welche sogenannten Leuchttürme sind es denn, die die Quartiere prägen aus Eurer Sicht?

KL: Das sind doch so einige; die Umgebung des St. Johann-Bahnhof, die in den letzten Jahren aus ihrem Dornröschenschlaf wachgeküsst worden ist und sich positiv zeigt, mit schönen Strassen, vielen Läden, aber zunehmend auch attraktiven Angeboten in der Gastronomie. Ich freue mich zum Beispiel stets auf den jährlich stattfindenden Biermarkt da auf dem Vogesenplatz mit vielen kleinen und mittelgrossen Brauereien und einer schönen und positiven Volksfeststimmung. Hoffen wir, er möge dieses Jahr stattfinden können! Und jetzt entwickelt sich gerade dort das Gebiet ja auch weiter mit zusätzlichem Wohnungsangebot, gell Niggi...

NR: eine wichtige alte Institution mit einer Bekanntheit weit über die Landesgrenzen ist sicherlich der Zolli. Ein wertvolles Stück Natur im urbanen Umfeld. Neben den grossen Parks, die sich als Erholungsräume einer grossen Beliebtheit erfreuen, sind es sicherlich auch die Gewerbe-, Dienstleistungs- und Industriegewerbe. Die Mischung aus globalen Pharmaunternehmen, Gewerbearealen und Wohngebieten verleihen dem Stadtteil einen besonderen Reiz. Im Bereich Lysbüchel werden nun auf einer Arealfläche die sonst getrennte Baureihe kombiniert und es entstehen Wohnflächen im urbanen und industriellen Kontext. Eine Herausforderung für die Gestalter, aber auch für die Nutzer mit ihren unterschiedlichen Interessen. Positiv ist die Schaffung von Arbeitsplätzen. Städtebaulich ist das Westfeld sicherlich ein anspruchsvolles Wohnbau- und Quartierentwicklungsprojekt. Einerseits werden interessierte Kreise bereits bei der Planung im Mitwirkungsprozess einbezogen und andererseits entsteht ein Mini-Quartier im Quartier. Die Mitwirkung zu Gunsten einer lebenswerten Umgebung mit finanzierbarem Wohnraum in direkter Nachbarschaft mit Wirtschaftsbetrieben interessieren mich.

KL: Grossbasel West ist aber auch die Spannweite der unterschiedlichen Wohnbevölkerung eines St. Johann bis zu einem Bachletten Quartier. Im ersten bunt gemischt, im zweiten ein eher ruhiges Wohnquartier mit schönen Häusern. Politisch ist es eine Herausforderung, eine gute Mischung zu finden für die Quartiere, wenn es um die Wohnbevölkerung geht, aber auch eine attraktive Mischung von Wohnungen zu den Arbeitsplätzen herzustellen. Politik ist ja auch die Fähigkeit, einzelne Dinge gesamtheitlich zu betrachten und die besten Lösungen zu finden, im Sinne der Bewohnerinnen und Bewohner eines Quartiers. Wenn wir nur noch Wohnungen hätten, dann hätten wir keine Arbeitsstellen mehr, und damit würde auch der ökologische Fussabdruck negativer werden mit den folgenden Pendlerströmen. Genauso sind aber laute Arbeitsplätze nicht kompatibel zu Schulen und zu Wohnquartieren. Dennoch braucht es auch Bars und Restaurants wo man sich trifft und eine gute Zeit verbringt, im Sommer draussen unter den Kastanienbäumen beim italienischen Restaurant, oder zur Stange beim Restaurant Brauerei am Voltaplatz. Diese Mischungen prägen die Quartiere, geben ihr Identität und Leben, zugleich aber auch Wohnqualität.

Mit welchen Themen wollen sich die Grünliberalen einbringen innerhalb des Stadtteilsekretariats, oder sagen wir auch, insgesamt in Grossbasel West?

NR: Die zentralen grünliberalen Themenschwerpunkte Klimaschutz, Wirtschaft, Finanzen und Gesellschaft passen in unseren Stadtteil. Mit einem liberalen Grundverständnis setzen wir uns in allen Bereichen für nach-

haltige Lösungen ein. So ist es uns ein Anliegen naturnahe Erholungsräume zu erhalten und erneuerbare Energien zu fördern. Die neu entstehenden Wohn- und Gewerbeflächen sollen unter diesen Aspekten geplant und energieeffizient umgesetzt werden. Die Quartierverträglichkeit ist dabei nicht zu vernachlässigen.

KL: Es werden einige Dinge anders werden, in der neuen Welt, ja, auch in der Welt nach Corona. Grundsätzlich ist es mir wichtig, dass es im Kanton der gesamten Gesellschaft gut geht, dass die Infrastruktur hier weiterhin auf demselben Niveau bleiben kann, aber auch die Arbeitsplätze sicher sind und erhalten werden können. Das alleine ist bereits eine große Herausforderung. Politik ist zwar nicht immer ein Wunschkonzert, wir als Grünliberale sind jedoch überzeugt, dass wir den folgenden Generationen eine lebenswerte Umwelt, wie auch eine stabile Wirtschaft mit attraktiven Arbeitsplätzen erhalten müssen. Das ist möglich, auch ohne Verbotskultur; es gilt die richtigen Anreizmodelle bereit zu stellen, gerade in der Umwelt- und Verkehrspolitik. Mit der E-Mobilität können wir die beiden Emissionen Abgase und Lärm eliminieren, und mittels Sharing Economy dafür sorgen, dass Gewerbe und der Anspruch an gute Wohnqualität miteinander existieren können.

Was genau könnten konkrete Vorstellungen sein bei diesen Themen?

KL: Wir haben zum Bereich zu Smart City einige Vorstösse eingereicht und werden dazu weiter nachlegen. Zudem haben wir gefordert, dass bei E-Autos günstigere Parkmöglichkeiten das Umsteigen von den Verbrennungsmotoren zur E-Mobilität begünstigen sollen. Im Vergleich zu Norwegen und anderen skandinavischen Ländern liegen wir hier noch weit zurück. Wenn wir für die Bürgerin / den Bürger ähnliche Anreize wie dort anbieten, dann schaffen wir es auch, die Wohnqualität weiter zu steigern. Klar gehört dazu auch die Schaffung von Parkplätzen für Cargo Velos und Zweiräder, sowie sichere Velowege, vor allem für Schüler.

Ihr seid Mitglied beim Stadtteilsekretariat West - warum eigentlich?

KL: Wir haben gemerkt dass man hier eine gute Diskussionskultur führt, wo unterschiedliche Meinungen Platz haben. Ich denke auch, dass man hier professionelle Arbeit macht, und als Trichterorganisation für all die Vereine im Westen einen guten Beitrag leisten kann für die Bevölkerung in all den Quartieren. Für ein prosperierendes Umfeld mit attraktivem Wohnen, Arbeit und auch den Schulen.

NR: Die Arbeit des Stadtteilsekretariats BW ist eine wichtige Komponente für eine koordinierte, bedarfsgerechte und visionäre Entwicklung unserer Quartiere. Die Aktivitäten und der Einbezug der Bevölkerung in die Entwicklungsarbeit sind beeindruckend. Am Beispiel der Entwicklung des Westfeld-Areals ist das sicht- und erlebbar. Für die Weiterentwicklung möchten wir uns einbringen und unseren Teil dazu beitragen.

Wir wünschen Euch alles Gute zum Engagement für die Quartiere hier im Westen und auf eine gute Zusammenarbeit!

MITWIRKUNG 2019

Seit 2018 ist ein verwaltungs- und akteursübergreifender Prozess in Gange, der eine Verbesserung der Mitwirkung der betroffenen Bevölkerung bei kantonalen Projekten verlangt. So sieht es der Paragraf 55 der Kantonsverfassung vor. Aber was heisst das in der Praxis bzw. in der Anwendung? Eine unterschiedliche Auslegung führte in den letzten Jahren zu Unmut in der Bevölkerung, da verschiedene Fragestellungen unklar beantwortet wurden. Intransparente Verfahren, aber auch Inhalte fördern Misstrauen, was der Kooperation, die auf allen Ebenen nötig ist, im Wege steht. Stadtraum ist Sozialraum, der von verschiedenen Gruppierungen gestaltet wird und die begehen sich im Idealfall auf Augenhöhe. Neben inhaltlichen Fragen: welche Rahmenbedingungen gibt es? Müssen neue Formate ausprobiert werden? Wie früh muss informiert werden und welcher Handlungsspielraum ergibt sich in den Projekten? Wie wird wer durch wen einbezogen und mit welchem Gewicht? Es sind auch formale Aspekte wie beispielsweise Transparenz etc. bedeutsam für die Vertrauensbildung. Die Motion zur Mitwirkung durch die SP Grossrätin Lisa Mathys verlangt aus diesen Gründen bzw. aus den unterschiedlichen Erfahrungen in der aktuellen Mitwirkungspraxis (z.B. Umgestaltung St. Alban Vorstadt), eine Konkretisierung auf Gesetzesebene. Durch einen Antrag aus dem Stadtteilsekretariat Kleinbasel wurde diese Arbeitsgruppe für die gesamte Bevölkerung geöffnet, sodass ein erster grosser Workshop im November 2019 unter Einbezug von rund 100 interessierten Personen stattfand.

Die Mitwirkung zur Mitwirkung hat schon einmal einen ersten Grundstein für eine neue Dialogkultur zwischen den verschiedenen Anspruchsgruppen geschaffen. Im Folgenden stellen wir Ihnen aktuelle Mitwirkungsverfahren vor, die für uns teilweise neu sind, wie der Allschwilerplatz, während manch andere uns schon Jahre begleiten. Oder vielmehr wir sie. Aber beginnen wir mit der Frage der Ansprache, wer soll bzw. kann einbezogen werden? Hier stehen wir vor Herausforderungen aufgrund verschiedener soziodemografischer Faktoren wie Alter oder Herkunft bzw. Sprache.

1. NEUE FORMATE AUSPROBIEREN, NEUE ANSPRACHE

Ad hoc Befragungen, die Wünsche und Bedürfnisse der Quartierbevölkerung erfassen sollen, führten wir bereits im Neubad am Neuweilerplatz, bei der Missions- und Burgfelderstrasse oder auch am Vogesenplatz durch. Gemeinsam ist allen Formaten, dass sie aufsuchend sind und den Alltag „durchbrechen“.

So wagten wir uns 2019 noch weiter heraus, mit einer narrativen, begehbaren Karte im öffentlichen Raum, die Menschen dort abholt, wo sie sich aufhalten.

DEIN QUARTIER ALS SPIELBRETT

Auf dem Lysbüchel-Areal in Basel wird in den kommenden Jahren ein neuer Stadtteil geplant, leerstehende Gebäude und erste Zwischennutzungen zeugen davon. Von besonderem Interesse in diesem Zusammenhang ist die Schnittstelle zwischen Lysbüchel/St. Johann – wie gelingt es, dort eine überzeugende Verzahnung zu realisieren, Übergänge und Schwellen anzulegen? Wie stellt sich überhaupt das Quartier in der mentalen Vorstellung dar? Wo sind Lieblingssorte, was ist Heimat im Quartier und was vermisst man? Welche Geschichten und Erlebnisse verbinden die Bewohnenden mit dem St. Johann?



Dies waren die zentralen Fragestellungen in unserer aktivierenden Befragung, die wir an 8 verschiedenen Standorten im Sommer zu unterschiedlichen Zeiten durchführten. Die rund 200 vorgebrachten Anliegen wurden deskriptiv aufgenommen und durch das Projektteam mehrfach analysiert und ausgewählt. Ziel war, die Aussagen ansprechend und verständlich darzustellen. Wo möglich, wurde die Geschichte als Illustration erfasst, bei anderen erfolgte eine schriftliche Darstellung. Die Grafikerin Christiane Franke zeichnete eine zweite, erzählende Karte mit rund 100 ausgewählten Sujets. So entstand eine ansprechende Karte vom und für das Quartier, gleichzeitig erfuhr das Stadtteilsekretariat, wo verschiedene Nutzungsfragen und Wünsche der Bevölkerung verortet werden. Eine Karte, die uns wertvolle Hinweise über Potentiale im Stadtraum gibt und ein Instrument, welches wir vielfältig einsetzen können. Zudem ein schönes Gemeinschaftsprojekt von Barbara Piatti, Claudio Miozarri und uns.

E-PARTIZIPATION

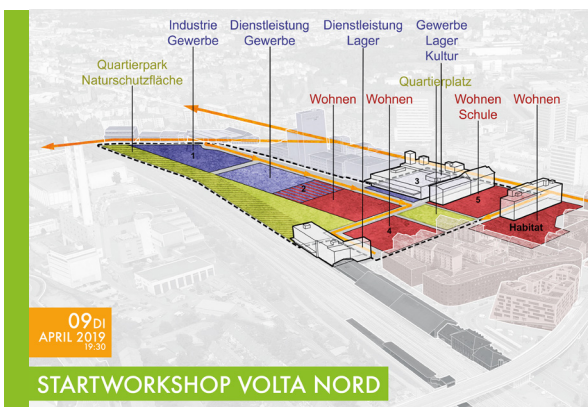
Dem Prozess der sogenannten «informellen Mitwirkung» nach § 55 muss das Bestreben zugrunde liegen, möglichst breite Teile der jeweils betroffenen Bevölkerung in die Meinungsbildung zu integrieren. In genau dieser Hinsicht bietet der systematische Einbezug digitaler Instrumente in die informellen Mitwirkungsverfahren die Chance, Bevölkerungsgruppen mitwirken zu lassen, welche aus unterschiedlichen Gründen nicht oder nur ungenügend an «klassischen» Mitwirkungsanlässen teilnehmen können oder wollen. Die Möglichkeit, den Kreis der Adressaten von Mitwirkungsprozessen zu vergrößern und damit die Legitimität dieser Prozesse zu stärken, macht aus Sicht des Stadtteilsekretariats Basel-West die E-Partizipation so interessant. Seit diesem Jahr existiert eine Arbeitsgruppe, die verschiedene Formate ausprobiert bzw. aktuelle Erkenntnisse aus diesem Bereich zusammenträgt.

TISCH ZUR QUARTIERENTWICKLUNG: MEHRSPRACHIGER AUSTAUSCH ZU AKTUELLEN THEMEN

Eine weitere Arbeitsgruppe befasst sich mit der Frage, wie Menschen, die nichtdeutscher Muttersprache sind, besser über laufende Projekte und Vorhaben im Quartier informiert werden können. Aus dem Austausch mit dem Verein „Mitstimme“, der Migrant*innen in Basel-Stadt eine Stimme geben will, entstand das Projekt „Alle an einen Tisch!“, das durch aktive Bewohnende 2020 umgesetzt werden soll. Ein mehrsprachiger Austausch in stimmiger Runde, mit dem Ziel, gemeinsam das Quartier zu entwickeln bzw. sich daran zu beteiligen, um so auch die Integration zu stärken.

2. AREALENTWICKLUNGEN VOLTA NORD

Nachdem bereits im November 2018 die Stimmbevölkerung den Bebauungsplan VoltaNord in einer Referendumsum Abstimmung guthieß, fand Ende April 2019 ein Startworkshop für die Mitwirkung in der nun folgenden Planungsphase statt. Ungefähr 70 Personen nahmen in der Padelhalle direkt auf dem Areal VoltaNord teil. Ziel des Workshops war es, Anliegen aus dem Quartier zu sammeln und zu dokumentieren, damit diese in die Leitlinien für die weitere Planung einfließen können.



In angeregter Atmosphäre diskutierten die Teilnehmenden verschiedene Anliegen zu den Themen Grün- und Freiräume, Infrastruktur, Wohnen, Arbeit und Gewerbe, Strassenraum und Verkehr sowie Information und Mitwirkung. Die detaillierten Ergebnisse des Workshops wurden in einem Protokoll festgehalten, welches auf unserer Webseite eingesehen werden kann.

In der an den Workshop anschließenden Planungsphase wurden im Rahmen eines städtebaulichen Studienauftrags, Bebauungspläne zweiter Stufe für die Baufelder 2, 4 und 5 sowie Konzepte für die Grün- und Freiräume erarbeitet. Die Ergebnisse des Workshops wurden den Planungsteams für diese weiteren Arbeiten mitgegeben.

Im Berichtsjahr wurden weitere wichtige Entwicklungen auf dem Areal VoltaNord vollzogen. So hat beispielsweise mit der ELYS Boulderloft AG ein wichtiger Akteur einen langfristigen Mietvertrag für das Gewerbe- und Kulturhaus auf dem Areal unterzeichnet. Ab Herbst 2020 wird die ELYS Boulderloft in diesem Gebäude Kletterrouten (respektive eben Boulder Routen) jeglicher Schwierigkeitsstufe schaffen und diese um quartierdienliche und soziale Angebote ergänzen. Ebenfalls weit fortgeschritten ist der Um- und Ausbau der ehemaligen Coop-Verteilzentrale zum künftigen Schulgebäude für die Primarschule Lysbüchel und die Schule für Brückenangebote sowie die #zugehörige Planung der Pausenräume für die Schüler*innen. Auf Baufeld 4 wiederum hat der Regierungsrat entschieden, die dort verfügbare Fläche vollumfänglich im Baurecht für Genossenschaftswohnungen zur Verfügung zu stellen. Schliesslich fanden auf dem Areal "Lysbüchel Süd", welches direkt an VoltaNord angrenzt und unter der Federführung der Stiftung Habitat entwickelt wird, intensive Bauarbeiten statt. Neben eigenen Bauprojekten hat die Stiftung Habitat hier auch zahlreiche Parzellen an Genossenschaften und andere Baugemeinschaften im Baurecht abgegeben.

3. AREALENTWICKLUNG WESTFELD

Arealentwicklung = Quartierentwicklung!

Die Westfeldarealentwicklung ist im vollen Gange. Die Baugenossenschaft „wohnen&mehr“ entwickelt das Areal und ist Baurechtsnehmende. Der Bebauungsplan lag im Dezember auf und die Überbauung nimmt bald Gestalt an. Um eine Art soziales Programm für das Quartier zu schreiben, ist seit 2018 unter dem Namen «Dynamo Westfeld» eine Gruppierung aktiv. Ziel ist, mit den möglichen Räumlichkeiten im alten Haupthaus einen Ort fürs Quartier zu schaffen.

Sichergestellt wurde der Einbezug der Quartierbevölkerung, die sich mehrheitlich für mehr Orte der Begegnung und des Austausches im Iselin bzw. Kannenfeldquartier ausspricht. Im Kanton werden diese Orte Quartiertreffpunkte genannt, sie unterliegen dem städtischen Konzept für Quartierarbeit und werden entsprechend gefördert. Wir unterstützen den Prozess aktiv, versuchen einen «Draht» zur Bevölkerung herzustellen und gleichzeitig den kantonalen Strategien Rechnung zu tragen. Zudem unterstützt der Bund finanziell die Bemühungen, ein Netzwerk unter den verschiedenen Akteuren aufzubauen.



Dieses Netzwerkmodellprojekt unterliegt der Leitung der Baugenossenschaft «wohnen&mehr». Begleitet durch das Amt für Wohnungswesen plant die Bau- und Wohngenossenschaft «LeNa» eine andersartige Bau- und damit verbunden auch Lebensweise, die einem neuen sozialökologischen Verständnis vom Wohnen Rechnung trägt.

Im August führte die IG Dynamo Westfeld eine Zukunftswerkstatt mit rund 50 interessierten Bewohnenden durch. Es wurde viel diskutiert und Ideen kreiert, die idealerweise in den nächsten Jahren umgesetzt werden könnten. Wir begleiten die Entwicklung weiterhin aktiv, auch im Rahmen unseres Schwerpunktthemas «Entwicklung Iselin», da es nicht nur um Arealentwicklung, sondern auch um Quartierentwicklung geht, in der die Realisation eines Quartiertreffpunktes zentral sein könnte.

4. UMGESTALTUNG ALLSCHWILERPLATZ

In den nächsten Jahren werden die Haltestellen des öffentlichen Verkehrs angepasst. Das geschieht schweizweit standortspezifisch unterschiedlich und ist in Basel an den gegebenen Bedingungen ausgerichtet (die viel diskutierte Erhöhung der Haltekante). Ziel war eine Realisierung aller Haltestellen bis 2023, die nun zeitverzögert ist, daher werden die Anpassungen priorisiert, d.h. bestimmte Haltestellen werden aufgrund ihrer Bedeutung im Netz und der Umgebung vorgezogen.

Bei den anstehenden Anpassungen, sollen Haltestellen, wie im Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG) festgelegt, so gebaut werden, dass für alle Verkehrsteilnehmenden sicheres Benutzen bzw. Zu- und Aussteigen möglich ist. Es herrscht in der Regel kein Handlungsspielraum für eine Gestaltungs- oder Nutzungsänderung. Die technischen Normierungen sind eng und dienen letztlich der «Gleichstellung» aller ÖV Nutzenden durch hindernisfreien Einstieg in die öffentlichen Verkehrsmittel. Allerdings gibt es in Basel-West einige Haltestellen, die von besonderer Priorität (RR Stand BehiG 2018) sind und einen «Drehpunkt» im Quartier bilden.



Ausgehend von diesem Raumverständnis, das umfassende öffentliche Räume, Wegbeziehungen, Nutzungen und auch Grünverbindungen einbezieht, sehen wir ein besonderes Potential für verschiedene Haltestellen resp. Plätze. Im Besonderen bei der «Neugestaltung» (Wortlaut RR-Antwort auf Anzug Lüthi-Brüderlin 2011) des Allschwilerplatzes. So beantragten unsere Delegierten im September 2019 ein Mitwirkungsverfahren, dessen Auslegeordnung im Dezember mit den entsprechenden Fachstellen erfolgte und deren Umsetzung in Zusammenarbeit mit dem Planungsamt, der Kantons- und Stadtentwicklung und dem Neutralen Quartierverein Spalen-Gotthelf geplant ist. Die Bevölkerung kann sich formulieren.

Gemeinsam mit unseren Mitgliedern und der Verwaltung haben wir 2018 folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Entwicklung Iselin
- Gesunde Stadt
- Lysbüchel (Lysbüchel Süd, Zwischennutzungen, Primarschule Lysbüchel sowie Gewerbe- und Kulturhaus, Naturhistorisches Museum und Staatsarchiv)
- Entwicklung Lysbüchel Süd
- Verkehr
- Ökologische Nachhaltigkeit
- Unterstützung von Quartierprojekten
- Vermittlung bei Nutzungskonflikten
- Wohnen

DREI THEMEN GEBEN EINEN KURZEN EINBLICK IN UNSERE ARBEIT

1. VERMITTLUNG BEI NUTZUNGSKONFLIKTEN

Stadt allgemein ist Ort der Spannung und Auseinandersetzung, im Besonderen dann, wenn sie wächst und Ressourcen geteilt werden müssen. Das betrifft vor allem den öffentlichen Raum und mögliche Emissionen, die eine Nutzung nach sich ziehen. Seit mehreren Jahren bearbeiten wir mit verschiedenen Themen und Formaten Nutzungskonflikte im öffentlichen Raum. Ein von der Christoph Merian Stiftung finanziertes Projekt, welches das Zusammenleben der Quartierbewohnenden verbessern soll. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Nutzungskonflikte im öffentlichen Raum anzugehen. In einigen Städten wurden in den letzten Jahren vermehrt Kontrollmassnahmen wie Videoüberwachung oder Wegweisungen eingesetzt. Es gibt aber auch zahlreiche präventive Ansätze für den Umgang mit Problemen im öffentlichen Raum, welche eher auf Partizipation, Förderung von Eigenverantwortung und Vermittlung abzielen. Auch wir sehen unseren Beitrag hauptsächlich in der Prävention. Als Dachorganisation von verschiedenen Quartiervereinen und als niederschwellige Ansprechstelle vor Ort merken wir rasch, wenn es an einem Ort „brennt“. Wir nehmen Anliegen und Beschwerden von Quartierbewohnenden oder örtlichen Vereinen entgegen, verbessern den Informationsfluss zu den, beziehungsweise zwischen den Amtsstellen untereinander, initiieren und begleiten Mitwirkungsverfahren bei grösseren Vorhaben. Zudem können wir Diskurse zu bestimmten Themen anstossen und dadurch eine politische Kultur fördern. Um präventiv soziale Konflikte im öffentlichen Raum in Basel-West zu bearbeiten, haben wir 2019 vor allem folgende Massnahmen umgesetzt:

RUNDE TISCHE

Rheinuferpromenade

Ein Hotspot in Basel-West ist das Grossbasler Rheinufer inklusive St. Johannspark.



Das STS-BW hat seit 2018 halbjährlich Runde Tische «Rheinuferpromenade Grossbasel» einberufen, an denen Anwohnende, Behörden, Gewerbe- und Vereinsvertreter*innen teilnahmen. Wichtige Themen sind jeweils Schiffsärm und Littering, beides wird als sehr störend empfunden. Zeitnah konnten Massnahmen zur Verbesserung geschaffen werden, beispielsweise, dass in der Nacht nicht mehr angelegt oder abgefahren werden darf und dass nach spätestens 30 Minuten nach dem Anlegen eines Schiffes der Strom vom Land bezogen werden muss. Nach weiteren Gesprächen wurde die Nachtruhe um eine Stunde verlängert von 22:00 bis 07:00 Uhr. Dieser Runde Tisch hat sich als allseits geschätztes Format etabliert und wird als solcher weitergeführt.

Table ronde Bachgraben

Traditionell nehmen wir an dem Austausch zum «table ronde» am Bachgraben teil, der einen konstanten Austausch mit lokalen Akteuren vor Ort bietet. Das Iselin ist ein zweigeteilter Raum, dessen westlicher Teil herausfordernde soziodemografische Strukturen hat, was zu einem anderen Raum und Quartierleben führt. Vor allem treibt die Akteure die Frage um, wie sich der Standort der Jugendarbeit verändern wird, wenn der Um- und Erweiterungsbau im Wasgenring umgesetzt ist. Die Standortfrage ist für die wichtige Institution JuAR Bachgraben quartierrelevant, weshalb wir ortsnahe Lösungen im Perimeter suchten. Leider bisher vergeblich. Der neue Standort der Jugendarbeit wird nun am Schwimmbad in der hinteren Bachgrabenpromenade sein. Problematisch dort sind ebenfalls Littering sowie das Thema Integration.

In Kooperation mit verschiedenen Akteuren konnten wir zum siebten Mal das Bachgrabenfest organisieren. Eine beliebte Möglichkeit des Austauschs für das Quartier und ein Fest, das auch im 2020 stattfinden soll.

Runder Tisch Verkehrssicherheit

Bereits zum zweiten Mal führen Vertreter*innen des Justiz -und Sicherheitsdepartments, Abteilung Verkehrssicherheit, einen runden Tisch durch und erläutern ihre Arbeit und die Tätigkeitsbereiche auch werden Fragen von Verbänden und deren Vertreter*innen besprochen. Für uns eine Möglichkeit, gebündelte Quartieranliegen einzureichen. Im Besonderen sind es Verkehrssituationen wie beim Kannenfeldplatz, die bei vielen Verkehrsteilnehmenden für grosse Irritationen sorgen. Weitere Themen sind die Schulwegsicherheit oder auch Trendfahrzeuge, die mehr und mehr im Stadtraum anzutreffen sind und Konflikte provozieren.

Quartierpalaver, Politstammtisch und öffentliche Sprechstunde

Das Stadtteilsekretariat Basel-West führt seit 2016 das niederschwellige Diskussions-Format „Quartierpalaver“ durch. Beim Quartierpalaver werden jeweils verschiedene Themen aufgenommen, die die Quartierbevölkerung in Basel-West stark beschäftigen. Experten sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Verwaltung und Politik diskutieren unter der Moderation von Bernard Senn auf dem Podium. Es wird versucht, diese Podiumsdiskussionen mit Personen verschiedener «Lager» zu besetzen. Im zweiten Teil der Veranstaltung sind die Gäste eingeladen, eigene Fragen zu stellen und aktiv mitzudiskutieren. Beim Quartierpalaver stehen Informationsvermittlung, Sensibilisierung und Meinungsaustausch im Zentrum. Ziel ist, Kontexte zu geben und zum Dialog anzuregen. 2019 fanden Quartierpalaver zu folgenden Themen statt:

20.03.2019 Pro und Contra Ozeanium

mit Zoodirektor Oliver Pagan und Thomas Grossenbacher im Borromäum mit etwa 60 Personen. Gemeinsame Veranstaltung mit dem Neutralen Quartierverein Bachletten-Holbein.

06.05.2019 zum Neubau Staatsarchiv und Naturhistorisches Museum

Diskussion pro und contra im Restaurant Mägd mit etwa 60 Personen. Gemeinsame Veranstaltung mit dem Neutralen Quartierverein St. Johann.

12.09.2019 Schulzuteilung und Bildungschancen

Gespräch mit RR Conradin Cramer im Schulhaus Neubad. Ein gut besuchter, diskussionsreicher Anlass mit etwa 50 Personen.

27.11.2019 Neue Beteiligungsformen

Diskussion zu geeigneten Mitwirkungs- und Beteiligungsverfahren mit Vertreterinnen und Vertretern der Fachhochschule, der Kantons- und Stadtentwicklung sowie der Zivilgesellschaft. Auch hier waren etwa 60 Personen anwesend.

Um eines der Palaver als Beispiel herauszugreifen, geben wir nachstehend einen detaillierten Bericht über das Quartierpalaver Schulhauszuteilung und Bildungschance vom 12. September mit dem Vorsteher des Erziehungsdepartements, Herrn Regierungsrat Conradin Cramer. Thema der Veranstaltung war das Vorgehen der Behörden bei der Schulhauszuteilung der in die Volksschule eintretenden Kinder und was das für die Bildungschancen dieser Kinder bedeutet. Dies vor dem Hintergrund der Tatsache, dass nachweislich die Unterschiede zwischen den Quartieren hinsichtlich des Anteils an Schülerinnen und Schülern, die den Maturitätsabschluss erlangen, beträchtlich sind und gewisse Eltern daher Einfluss auf die Schulhauszuteilung zu nehmen versuchen. Das Gespräch wurde moderiert von Bernard Senn (SRF).



Vor dem interessierten Publikum in der Aula der Primarstufe Neubad legte Conradin Cramer dar, wie das Amt für Volksschulen bei der Zuteilung der Kinder auf die jeweiligen Schulstandorte vorgeht. Massgebender Faktor sei, so Cramer, vor allem der Wohnort der Kinder. Gerade die Primarschulen seien ganz bewusst als Quartierschulen konzipiert. Obschon sich Conradin Cramer darüber im Klaren ist, dass viele Eltern (bewusst oder unbewusst) versuchen, ihre Kinder in denjenigen Schulen unterzubringen, in denen ein möglichst grosser Anteil der Schülerschaft aus bessergestellten sozialen Schichten stammt, sei man grundsätzlich bemüht, den Wünschen der Eltern und ihrer Kinder, so sie denn gut begründet sind, nachzukommen – denn, so zeigte sich Conradin Cramer überzeugt: “Es gibt im Kanton keine schlechten Schulen”.

Selbstverständlich sähen sich gewisse Schulstandorte, entsprechend des soziodemografischen Profils ihrer jeweiligen Quartiere, grösseren Herausforderungen gegenübergestellt als andere, aber einerseits arbeite gerade dort die Lehrerschaft ganz besonders engagiert und andererseits stelle das Erziehungsdepartement diesen Schulen auch gezielt zusätzliche Ressourcen zur Verfügung. Eine stärkere Lenkung der Zusammensetzung der Schülerschaft durch die Verwaltung hält Conradin Cramer nicht für wünschenswert. Trotzdem behalte man die entsprechenden Zahlen im Auge und wolle den bestehenden Tendenzen zur Segregation keinesfalls weiter Vorschub leisten.

Aus diesem Grunde erteilte Conradin Cramer auch Forderungen, wonach die "Beliebtheit" der jeweiligen Schulstandorte bei den Eltern offenzulegen sei, eine Absage.

Dass das Thema die Menschen bewegt, zeigte sich auch daran, dass die Anwesenden sich engagiert an der Diskussion beteiligten. So wurde beispielsweise darüber diskutiert, inwiefern die Tatsache, ob der teilweise sehr grosse Anteil an fremdsprachigen Schülerinnen und Schülern eher als Belastung oder als Bereicherung zu werten sei. Andere wiesen darauf hin, dass auch die Wohnbaupolitik und die Mietpreise einen ganz erheblichen Einfluss auf die Chancengleichheit im Bildungswesen ausüben.

POLITSTAMMTISCH



2019 veranstalten wir einen Politstammtisch zu einem möglichen Abriss der Häuser an der Elsässerstrasse 128 -132. Es diskutierten etwa 30 Personen mit Andreas Zappalà (Hauseigentümerverband; Bau- und Raumplanungskommission) und Christof Wamister (Obmann Basler Heimatschutz) sowie Simon Martin (NQV St. Johann) und Bewohnende über die umstrittenen Bebauungspläne.

UNTERFLURCONTAINER: FLUCH ODER SEGEN? EIN UNERWARTETER NUTZUNGSKONFLIKT

Der Entscheid des Parlamentes, im Bachlettenquartier ein Pilotprojekt zu starten, verursachte grossen Unmut in der Bevölkerung. Daraufhin organisierten wir in Absprache mit dem Tiefbauamt und dem NQV Bachletten eine Informationsveranstaltung, an der massive Ablehnung laut wurde. Es folgte eine erklärende Broschüre sowie eine weitere Veranstaltung, die zur Kategorie „aufsuchende Quartierarbeit“ gezählt werden kann. Der Leiter der Stadtreinigung gab der Bevölkerung direkt Auskunft zum Projekt am Rütimyerplatz.

Daneben gab es 2019 noch weitere Themen, die die Mitarbeitenden des STS-BW auf Trab hielten. Wie zum Beispiel das Läuten der Antoniuskirche.

2. WIE ES ZU "VOLVO" KAM – EINE ARBEITSGRUPPE ZUR AUFWERTUNG DER WICHTIGEN ACHSE ZWISCHEN VOGESEN- UND VOLTA PLATZ

Der Bau der Nordtangente hatte weitreichende Folgen für das St. Johann Quartier, im Bereich des Voltaplatzes bis zum Bahnhof St. Johann. Mit dem Richtplan „Äusseres St. Johann“ sollte negativen Entwicklungen entgegen gewirkt werden. Ziel war es, neben der verkehrlichen Entlastung des Quartiers auch weitere Qualitäten für die Anwohner zu schaffen. Mehrere Anwohner-Befragungen und Rückmeldungen an das Stadtteilsekretariat zeigen, dass die gesteckten Ziele betreffend der Aufenthaltsqualitäten leider nicht erreicht wurden. Aktuelle Erhebungen zeigen daneben auch Mängel was z.B die Bildung von Hitzeinseln betrifft. Ziel unserer Vorschläge ist hauptsächlich eine Verbesserung der Situation für Fussgänger und Steigerung der Aufenthaltsqualität.



Eine qualitative Verbesserung des öffentlichen Raumes drängt sich jetzt mehr denn je auf: So erfuhr beispielsweise der Lothringerplatz seit der Eröffnung des Familienwohnhauses der Stiftung Habitat, verbunden mit dem Umzug der Bibliothek JUKIBU in das Erdgeschoss desselben Gebäudes, eine spürbare Belebung. Mit den anstehenden Arealentwicklungen VoltaNord und Lysbüchel Süd, den Bauprojekten VoltaOst und 3Johann, dem Neubau des Naturhistorischen Museums Basel und des Staatsarchivs Basel-Stadt, gewinnt die gesamte Achse zwischen Vogesen- und Volta- platz an Bedeutung - einerseits als Nahtstelle zwischen den bestehenden Wohnvierteln südlich der Voltastrasse und dem Entwicklungsgebiet nördlich davon, andererseits aber auch als Wohn- und Arbeitsort für viele hundert Menschen zusätzlich.

2019 wurde eine AG ins Leben gerufen, die sich für eine Aufwertung engagiert, es werden Vorschläge gesammelt mit dem Ziel, mit den Planungsverantwortlichen Möglichkeiten der Umsetzung zu besprechen.

3. ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT

Das Schwerpunktthema ökologische Nachhaltigkeit umfasst vor allem die weiterentwickelten Umwelttage, die neu unter dem Motto funktionieren, «jeder Tag ist ein Umwelttag». Zentral ist das Zeigen und Vorstellen guter Geschichten, die zum Nachahmen anregen sollen.

So entstand die Plattform der Umweltvorbilder, die Portraits lokaler Umweltpioniere sammelt und veröffentlicht. Im November fand ein Workshop für alle Interessierten statt, an dem das Kampagnenforum Tipps gab, wie man seine Zielgruppen besser erreicht.

FILMREIHE «DIE KRAFT DER LOKALEN»

Um auch analog eine Plattform zu bieten, führen wir bereits seit 2017 eine Filmreihe im öffentlichen Raum durch, in Zusammenarbeit mit dem Amt für Umwelt und Energie und dem Verein Nomatark, der über eine solar betriebene Filmstation verfügt, die das ermöglicht. An unseren 6 Vorführungen nahmen etwa 320 Menschen teil, die im Anschluss an die Filme noch die Möglichkeit hatten, mit lokalen Pionieren im Umweltbereich zu sprechen. Auch 2020 wird dieses Format weitergeführt.

ADVENT 4056 – EIN ERLEBBARER ADVENTSKALENDER FÜR DAS ST. JOHANN

Das Projekt "Advent 4056" bescherte dem St. Johann eine genussvolle Vorweihnachtszeit. Dank des Engagements von insgesamt 23 Projektpartner*innen fand vom 1. bis und mit dem 23. Dezember an jedem Tag eine Veranstaltung zum Thema nachhaltige Ernährung statt.

Vertreten war ein breites Spektrum aus Unternehmen und Institutionen im Quartier, welche entweder direkt einer einschlägigen Branche zuzuordnen sind - beispielsweise die Bäckerei KULT, das Café Jêle oder der Bioladen Eichblatt - oder aber als Quartierakteure das gesellschaftliche Leben im St. Johann mitprägen - wie etwa die Kontaktstelle Eltern und Kinder St. Johann, die Johanneskirche, oder das insieme Freizeitzentrum. Diese Diversität der Beteiligten wiederum spiegelte sich in den Veranstaltungen selbst: Es gab Infoanlässe, gemeinsame Essen, Beratungen, Workshops... Im Zentrum standen aber stets die soziale und ökologische Nachhaltigkeit bei der Ernährung: Wie trägt das Essen zur Gemeinschaftsbildung bei und wie können wir die im Ernährungssystem eingesetzten Ressourcen umweltschonend einsetzen?



Die Veranstaltungsreihe wurde mit einem gedruckten Kalender und einer eigenen Webseite beworben. Zusätzlich mobilisierten die Projektpartner*innen ihr eigenes Netzwerk. So vielseitig die Veranstaltungen waren, so durchzogen fiel jedoch der Publikumsaufmarsch aus: Manche Veranstaltungen waren gut besucht, andere erreichten hauptsächlich ihr Stammpublikum und wieder andere berichteten von fast keinen Besucher*innen. Insgesamt aber ziehen wir - und die Rückmeldungen der Projektpartner*innen decken dies – ein positives Fazit; die Veranstaltungsreihe lieferte den Beteiligten eine tolle Gelegenheit, die Menschen im Quartier über nachhaltige Ernährung zu informieren, ihre Angebote zu präsentieren und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Bereits jetzt schon haben verschiedene Projektpartner*innen ihr Interesse angemeldet, an einer allfälligen zweiten Ausgabe wieder mit dabei zu sein. Wir sondieren derzeit die Möglichkeit, dieses Format weiterzuführen.

Das Stadtteilsekretariat ist auch eine niederschwellige Anlaufstelle für Quartierbewohnende. Seit unserem Umzug an die Elsässerstrasse 12 suchen uns immer mehr Kunden auf und deponieren ganz verschiedene Anliegen bei uns. Hier der Jahrgang 2019:

- Was passiert mit dem Wielandplatz?
- Was kann ich gegen lärmende Nachbarn unternehmen?
- Findet wieder ein Quartierflohmarkt statt?
- Wo kann ich Spielgeräte für ein Quartierfest leihen?
- Wie plane ich ein Strassenfest?
- Darf ich eine Ausstellung in ihrem Büro machen?
- Bewerben Sie ein Festival?
- Wo kann ich Deutsch im Quartier lernen?
- Wo gibt es Hilfe für meine Mutter?
- Können Sie mehr Veloparkplätze beantragen?
- Könnten Sie eine Quartierführung anbieten?
- Was passiert auf dem Allschwilerplatz?
- Gibt es Grün an der Hegenheimerstrasse?
- Haben Sie Bilder von den Papageienhäusern?
- Wird der Schulgarten genutzt?
- Wo bekomme ich eine Wohnung?
- Wie gehe ich vor mit dem Amtsschreiben?
- Darf man die Vorgärten betonieren?
- Ich habe eine Idee zur Umnutzung der Telefonzentralen, darf ich die vorstellen?
- Wie wird der Schulweg meiner Kinder sicherer?
- Fluglärm? Was kann man tun?
- Ich brauche Unterstützung bei meiner Bewerbung - können Sie mir helfen?
- Gibt es jetzt ein Quartierparking unter der Tschudimatte? Wo erhalte ich Informationen dazu?
- Was passiert mit dem Parc des Carrières?
- Können Sie mir ein Wohnungsinserat aufhängen?
- Wie kann ich mich für das ehrenamtliche Engagement bedanken?

In vielen Fällen konnten wir die Fragen beantworten und / oder die Situation für die Betroffenen verbessern. In einigen Fällen leider nicht – aber wir bemühen uns und sind auch im 2020 wieder für Sie da!



BILANZ PER 31. DEZEMBER 2019

	AKTIVA	Eröffnung	Soll CHF	Haben CH	Saldo CHF
1000	Kasse	397.55	4'980.00	4'697.50	680.05
1010	Postcheck	72'313.07	181'272.25	218'245.68	35'339.64
1020	Post E-Deposito-Konto	60'628.10			60'628.10
1021	BKB Kontokorrent				
1100	Forderungen				
1176	Guthaben Verrechnungssteuer	50.50			50.50
1190	Guthaben Ausgleichskasse				
1300	Transitorische Aktiven				
1513	Büromobiliar	10'711.30		824.75	9'886.55
1520	Büromaschinen	1'080.20	1'599.80	536.00	2'144.00
1526	Software				
	TOTALSUMME AKTIVA	145'180.72	187'852.05	224'303.93	108'728.84
	PASSIVA	Eröffnung	Soll CHF	Haben CH	Saldo CHF
2000	Kreditoren				
2100	Bankschulden kurzfristig				
2200	Darlehen	-500.00	12'544.15	12'544.15	-500.00
2330	Rückstellungen Öffentlichkeitsarbeit	-5'000.00			-5'000.00
2331	Rückstellungen für Projekte	-20'000.00			-20'000.00
2400	Bankschulden langfristig				
2730	Passive Rechnungsabgrenzung				
2800	Eigenkapital				
2920	Gewinnvortrag / Verlustvortrag	-119'680.72			-119'680.72
	Jahresgewinn / Jahresverlust		217'704.13	181'252.25	36'451.88
	TOTALSUMME PASSIVA	-145'180.72	230'248.28	193'796.40	-108'728.84
			418'100.33	418'100.33	

BETRIEBSKONTO	ERGEBNIS AUFWAND	2019 ERTRAG	BUDGET AUFWAND	2020 ERTRAG
Staatsbeitrag + Projektbeiträge Basel-Stadt		153'415.00		150'000.00
Projektbeiträge CMS		15'000.00		20'000.00
Beiträge Dritter		8'400.00		10'000.00
Vermietung Büroräumlichkeit		1'250.00		1'500.00
Mitgliederbeiträge		2'400.00		5'100.00
Kostenbeiträge Plakatständer		188.00		4'000.00
Rückzahlung Versicherungen		599.25		
TOTALSUMME BETRIEBSERTRAG		181'252.25		190'600.00
Projekte allgemein	-12'308.98		-1'000.00	
Projekt Dein Quartier als Spielbrett	-26'497.86		-12'000.00	
Projekt Quartierplakatständer	-3'181.70		-3'200.00	
Projekt Quartierflohmärkte	-2'000.00		-500.00	
Projekt Bachgrabenfest	-2'197.10		-1'800.00	
Projekte Quartierpalaver, Sprechstunde & Politstammtisch	-5'736.35		-4'500.00	
Projekt Bücherschrank Steinbühlmätteli	-700.05		-200.00	
Projekt Neuzuzügerbegrüssungen	-2'461.15		-2'000.00	
Löhne	-99'122.92		-113'800.00	
Mitarbeiterschulung	-282.80		-500.00	
AHV, IV, EO, ALV, FAK	-9'852.80		-10'000.00	
Berufliche Vorsorge	-8'277.70		-9'000.00	
Unfallversicherung/Krankentagegeld	-2'298.30		-1'200.00	
Personalnebenkosten	-1'745.40		-300.00	
Mietzinsen Geschäftsliegenschaft	-21'600.00		-21'600.00	
Mietnebenkosten inkl. Strom	-264.45		-250.00	
Reinigung, Teeküche	-2'242.25		-1'500.00	
Dekorationsmaterial Schaufenster	-556.50		-300.00	
Geschäfts- und Haftpflichtversicherung	-900.50		-650.00	
Verwaltungsaufwand & IT	-4'638.33		-5'000.00	
Büromaterial	-193.10		-500.00	
Telefon, Internet	-1'743.80		-1'800.00	
Porti & Kopien	-627.80		-500.00	
General- & Delegiertenversammlungen	-904.70		-500.00	
Öffentlichkeitsarbeit	-1'217.70		-800.00	
Werbematerial & Drucksachen	-3'730.35		-2'000.00	
Spesen	-970.80		-1'000.00	
PC-Spesen	-90.00		-90.00	
Abschreibungen auf Mobiliar & Maschinen	-1'360.75		-500.00	
TOTALSUMME AUFWAND	-217'704.13		-196'990.00	
JAHRESVERLUST / JAHRESGEWINN	-36'451.88		-6'390.00	
	-181'252.25	181'252.25	-190'600.00	190'600.00

Revisionsbericht

Zuhanden der Generalversammlung 2020 des Stadtteilsekretariats Basel-West

Auf Grund der geltenden Epidemie-Vorschriften musste dieses Jahr die Revision der Jahresrechnung 2019 des Stadtteilsekretariats Basel-West mittels der digitalisierten Buchhaltung durch die Revisoren einzeln durchgeführt werden. Als Revisor habe ich die Jahresrechnung 2019 des Stadtteilsekretariats Basel-West überprüft. Mittels der vorgenommenen Überprüfungen konnte ich feststellen, dass die Jahresrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmt und letztere ordnungsgemäss und sorgfältig geführt wurde.

Wir beantragen deshalb die Rechnung und die Bilanz 2019 vorbehaltlos zu genehmigen und den Vorstand zu entlasten.

Basel, den 17.04.20

Christoph Mettler

Revisionsbericht

Zuhanden der Generalversammlung 2020 des Stadtteilsekretariats Basel-West

Auf Grund der geltenden Epidemie-Vorschriften musste dieses Jahr die Revision der Jahresrechnung 2019 des Stadtteilsekretariats Basel-West mittels der digitalisierten Buchhaltung durch die Revisoren einzeln durchgeführt werden. Als Revisor habe ich die Jahresrechnung 2019 des Stadtteilsekretariats Basel-West überprüft. Mittels der vorgenommenen Überprüfungen konnte ich feststellen, dass die Jahresrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmt und letztere ordnungsgemäss und sorgfältig geführt wurde.

Wir beantragen deshalb die Rechnung und die Bilanz 2019 vorbehaltlos zu genehmigen und den Vorstand zu entlasten.

Basel, den 19.04.20

Lukas Huber

UNSERE SPONSOREN 2019

Folgenden Subventionsgebern danken wir herzlich für die grosszügige Unterstützung:



Kanton Basel-Stadt

Der Regierungsrat unterstützt den Trägerverein Stadtteilsekretariat Basel-West finanziell in den Jahren 2017 bis und mit 2019. Zusätzlich erhielten wir Beiträge aus dem Quartierfonds.

cms

Christoph Merian Stiftung

Die Christoph Merian Stiftung fokussiert ihre Fördertätigkeit auf Vorhaben in den Bereichen Soziales, Städtisches, Kultur und Umwelt und finanzierte das Projekt „Vermittlung bei Nutzungskonflikten“.

Für das Gemeinschaftsprojekt „Dein Quartier als Spielbrett“ unterstützen uns die Stiftung Wolf, die Stiftung Kantensprung, die Christoph Merian Stiftung, die Binding Stiftung, die Firma Novartis, das Bau- und Verkehrs- sowie das Präsidialdepartement.

Ausserdem bedanken wir uns bei Coop und der GGG Stiftung für die Unterstützung des Projektes Adventskalender und der Filmreihe.



STADTTEILSEKRETARIAT BASEL-WEST

Geschäftsstelle

Elsässerstrasse 12

4056 Basel

Telefon: 061 321 30 60

Mail: info@stsbw.ch

www.stsbw.ch